



Predigt

Das Kreuzzeichen

von Pfarrer Daniel Krieg,

gehalten in der Messe am Titularfest vom 22. März 2013

Liebe Mitbrüder, liebe Gläubige

- ✚ Es ist doch ein Kreuz mit dem Kreuz: Da wird immer wieder mal diskutiert, ob in öffentlichen Räumen (in Schulzimmern, in Spitalzimmern) ein Kreuz, geschweige denn ein Kruzifix (ein Kreuz mit dem Corpus Christi) hängen darf, oder ob auf Berggipfeln ein Kreuz errichtet werden darf. Zu einer Zeit, in der hier bei uns fast alle katholisch waren und den Glauben auch gelebt haben, war dies selbstverständlich, jetzt scheint es nicht mehr ganz so zu sein. Ich finde es schön, dass immerhin ihr als Bruderschaft das Kreuz in die Öffentlichkeit tragt bei den Prozessionen – denn das Zeichen des Kreuzes muss uns wichtig sein, denn es ist **das** Zeichen von uns Christen.
- ✚ Spannend finde ich, dass das Kreuzzeichen gerade auch bei den ersten Christen selten in der Öffentlichkeit zu finden war. Das grausame Folter- und Hinrichtungsinstrument galt, mit den Worten von Paulus, als Torheit – in Katakomben findet man eher biblische Bilder, wie den guten Hirten und erst ab dem 4. Jahrhundert findet das Kreuz im Zusammenhang mit der Auffindung des Hl. Kreuzes in Jerusalem in der Darstellung Verbreitung. Trotz der Zurückhaltung der Kreuzesdarstellungen in den ersten drei Jahrhunderten galt das Kreuz den Christen durch die Auferstehung Christi als Zeichen des Christussieges und des Christuslebens.
- ✚ Ja, die Torheit des Kreuzes ist für Menschen, die glauben, zum Tor des Lebens geworden; die Torheit des Glaubens wird für die Glaubenden und durch die Glaubenden zum Tor der Sehnsucht, der Hoffnung und der Liebe.
- ✚ All das meine ich, zu all dem bekenne ich mich, wenn ich das Kreuzzeichen mache, wenn ich mich leibhaftig in das Zeichen des Kreuzes hinstelle – mit Kopf, Herz und Hand. Wir könnten ja auch einfach nur die Worte sagen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. – Tun wir aber nicht: Mit der rechten Hand, der Tathand bei den meisten, berühre ich mich an der Stirn, dem Kopf, dann an der Mitte mei-

nes Leibes, dem Bauch, und schliesslich an den Schultern, dort, wo die Armen angesetzt sind. Glaube braucht alle drei – den Kopf, das Herz, die Hand. Und ich gebe mich dem Leben, dem Glauben, Gott, den Menschen mit Kopf, Herz und Hand – und komme selbst dabei nicht unberührt davon.

- ✚ Das Kreuzzeichen ist die Einladung, anders zu leben, weil es Gott in unserem Leben gibt. Wenn wir das Kreuzzeichen machen, dann sagen wir „Ja“ zu dieser Einladung – mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzer Kraft – mit Kopf, Herz und Hand. Wir öffnen uns Gott, werden selbst zum Tor, zur Tür.
- ✚ Wenn ich das Kreuzzeichen mache, stelle ich mich leibhaftig in das Zeichen des Kreuzes – ich stehe ein für das Leben. Das mag für viele, auch heute noch, Torheit und Ärgernis sein, für uns ist es gelebte Verheissung, gelebte Hoffnung, gelebtes Vertrauen – hier und jetzt.
- ✚ Das Kreuz steht für uns Christen nicht für Tod, Ende, Hinrichtung. Für uns Christen ist das Zeichen des Kreuzes eine Zusage für das Leben trotz alledem, was wir hier auf Erden auch an Tod und Toden erleben. Das Kreuz ist für uns das Tor, das zum Leben führt, eine Türe zwischen Himmel und Erde, jetzt und hier und dann und dort.
- ✚ Wenn wir das Kreuzzeichen machen, dann stellen wir uns leibhaftig in diese Spannung hinein – in die Spannung Gott und Mensch, in die Spannung von Tod und Leben, in die Spannung von Realität und Vision. Das Kreuzzeichen erdet uns – und verweist uns doch auf das „Mehr“, das uns zugesagt ist. Und es ist zugleich ein Bekenntnis unseres Glaubens – in aller Öffentlichkeit.
- ✚ Und wenn ich das lebe, woran ich glaube – Befreiung zum Menschsein, Leben in Fülle, Lebendigkeit -, und wenn ich dazu in aller Öffentlichkeit stehe, dann kann ich wiederum zu Tor und Tür werden, die andere dazu einladen, sich dem Leben, Gott zu öffnen. Wenn ich das wirklich meine – und wenn ich das wirklich will -, dann hätte das Kreuzzeichen es verdient, bewusst getan zu werden. Dann kann es keine flüchtig hingehuschte Geste mehr sein, sondern dann ist es bewusste Antwort, ist es Entscheidung, ist es ein Mich-hineinnehmen-Lassen. Und dann will es auch so getan sein: mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzer Kraft – Christsein mit Kopf, Herz und Hand.
- ✚ Möge uns das immer wieder gelingen, um so lebendiges Zeugnis zu geben von unserem Glauben.

Amen.